Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 49 (1987)

Heft: 5

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Bücher

Die Landschaft Basel 1823/1986

Ein Vergleich

Erscheinungsorte

Eine ganz andere Zeit war es, als der in Basel lebende Lehrer am Gymnasium, *M. Joh. Heinrich Kölner,* seine «Darstellung des Kantons Basel» beim Drucker Emanuel Thurneisen in Basel 1823 herausgab, verglichen mit dem neuesten, das gleiche Gebiet umfassende Druckerzeugnis «S Baselbiet», welches *Meinrad Ballmer* mit zehn Mitarbeitern 1986 im Verlag des Kantons Basel-Landschaft in Liestal herausgegeben hat.

Verschiedene Absichten

Während Kölner zu Beginn seines 168 Seiten zählenden Büchleins 1823 schrieb, er wolle seinen Schülern entsprechen und ihnen ihren heimatlichen Kanton näher bringen, meinen Ballmer und sein Mitarbeiterstab 163 Jahre später, dass sie der Bevölkerung ein Bilder-und Lesebuch, ein Nachschlagwerk über den Kanton Baselland anbieten möchten. So ist das alte Buch von 1823 eher ein aufschlussreiches Lehrbuch ohne jegliche Bebilderung, höchstens mit ein paar Tabellen, das neue Buch hingegen bietet auf seinen 243 Seiten neben allgemein Wissenswertem auch viele aktuelle Themen, die im Schrifttum über den Kanton Baselland bisher nicht zu finden waren, aber auch Hinweise auf weitere Publikationen.

Unterschiedlich viel Mitarbeiter

Kölner weist nur auf zwei Mitarbeiter hin, auf den Verfasser einer Schweizergeographie, Körner, und auf den Schul- und Jugendfreund, Dekan und Leutpriester M. von Brunn; bei Ballmer hingegen werden im neuen Baselbieterbuch neben den zehn Mitarbeitern noch fast zwei Dutzend Textverfasser namentlich erwähnt. Zudem sind noch ein Dutzend Leute genannt, welche die Texte kritisch geprüft oder auf zusätzliche wertvolle Hinweise aufmerksam gemacht haben.

Ehrerweisungen

Was in den heutigen Büchern durchwegs nicht vorhanden ist, ein Lob auf die Regierung in überschwänglicher Weise, das fehlt 1823 nicht. Da wird der Amts-Bürgermeister Joh. Heinrich Wieland, der hochwohlgeborene, wohlweise und hochgeachtete Herr auf einer Seite ehrfurchtsvollst begrüsst.

Gliederung des Stoffes

Und jetzt zum Inhalt. 1823 gab's noch keinen Kanton Baselland. Wenn also Kölner vom Kanton Basel spricht, ist natürlich auch die Stadt Basel gebührend berücksichtigt. «S Baselbiet» hingegen findet kaum ein Wort für die nahe Stadt. Umso ausführlicher ist die Landschaft behandelt, und am Schluss finden sich noch 47 gelbe Seiten, auf denen Kurzinformationen über die 73 Baselbieter Gemeinden aufgeführt sind. Ebenso auf gelbes Papier sind die Bildnachweise, das Stichwort- und das Namenregister gedruckt. Im schmucken, neuesten Baselbieterbuch sind die Kapitel so gegliedert, dass auf jeder der über 80 Doppelseiten ein Thema zum Anschauen und Lesen einlädt. Das schön übersichtlich gegliederte Inhaltsverzeichnis ist am Anfang des neuen Buches zu finden. In Kölners Darstellung des Kantons ist ebenfalls vorne der Inhalt aufgeführt; das einfache Register am Schluss umfasst 14 Seiten, und ganz am Ende sind ein Nachtrag und die Druckfehler aufgeführt.

Bevor zu Beginn des letzten Jahrhunderts, acht Jahre nachdem das katholische Birseck zu Basel kam, die Topographie der sechs alten Bezirke und die damaligen 73 Ortschaften im Buch beschrieben wurden, figurierten 18 Kapitel mit den verschiedensten Inhalten auf den ersten 56 Seiten. Vor der heutigen Dörferbeschreibung sind 16 Kapitel mit 171 Seiten allgemeinen Inhaltes zu finden, versehen mit meistens farbigen Aufnahmen, mit denen unser Kanton aus über 200 Blickwinkeln erlebt werden kann. Ganz Unterschiedliches interessiert die Verfasser des 19. Jahrhunderts und jene des 20. Jahrhunderts. Beide schrieben gelungene Momentaufnahmen ihrer Zeit. Beide sind überaus lesenswert. Die Inhaltsüberschriften von 1823 sind: Landcharten, Lage und Grösse, Clima, Bevölkerung, Natürliche Beschaffenheit des Bodens, Gewässer, Naturprodukte, Manufakturen und Gewerbe, Handel, Religionswesen, Unterrichts-Anstalten, Hülfsmittel der Wissenschaften, Staatsverfassung, Gerechtigkeitspflege, Polizey-Einrichtung, Militär-Einrichtung, Staats-Einkünfte, Maas und Gewicht, Topographie. Die Inhaltsüberschriften von 1986 sind: Wohnen und Leben, Planen und Bauen, Fahren und Transportieren, Wandern und Reisen, Arbeiten und Produzieren, Lernen und Bilden, Helfen und Fördern, Verwalten und Bestimmen, Essen und Trinken,

Lesen und Schreiben, Hören und Sehen, Begegnen und Spielen, Festen und Feiern, Glauben und Denken, Erinnern und Hoffen.

Gleiche Ideen
Wie wir sehen, gibt es in beiden Büchern Gemeinsamkeiten, nennen wir nur zum Beispiel das Kirchenwesen; dort heisst's «Religionswesen», hier «Glauben und Denken». Während früher die kirchlichen Organisationen aufgezeigt wurden, spricht man heute eher über Glaubensfreiheit, aber auch über Landeskirchen und konfessionelle Gruppierungen. In beiden Büchern finden sich Kapitel über die Schulen, früher in den Abschnitten «Unterrichts-Anstalten und Hülfsmittel der Wissenschaften», heute im Abschnitt «Lernen und Bilden», wo ein Streifzug durch die Schulgeschichte geboten, auf den Schulaufbau, die berufliche Ausbildung und auf Technikum und Uni hingewiesen wird. Mehrere Kapitel hat Kölner über den Staat und seine Organisationen, während es bei Ballmer heisst «Verwalten und Bestimmen». «Manufakturen und Gewerbe» und «Handel» hiessen früher die Überschriften, heute liest man das unter dem Titel «Arbeiten und Produzieren». «Essen und Trinken» sind die heutigen Themen, während man früher Ähnliches sagte unter den Titeln «Beschaffenheit des Bodens» und «Naturprodukte». Eine ganze Reihe von Themen findet sich nur im neuen Buch, z.B. Wohnen und Leben, Planen und Bauen, Fahren und Transportieren, Wandern und Reisen, Helfen und Fördern, Lesen und Schreiben, Hören und Sehen.

Unterschiede
In der alten Landschaftsbeschreibung hingegen finden sich wieder andere Kapitel, von denen man heute nicht spricht: Landcharten, Clima, Gewässer, Maass und Gewicht. Speziell zu erwähnen sind in der neuesten Veröffentlichung die geschichtlichen Rückblicke in verschiedenen Beziehungen und die beiden Zeittafeln.

Eine Textprobe
Als Kuriosum lesen wir zum Schluss meines Vergleichs eine gediegene Zusammenfassung, die Kölner an den Anfang der Topographie der Landschaft setzt, wo er über die Bezirke Waldenburg, Sissach, Liestal, über den untern Bezirk und über den Bezirk Birseck berichtet.

Die Landschaft ist in fünf Bezirke eingetheilt; sie enthält 133 000 Jucharten Landes, 33 524 Einwohner oder 7315 Haushaltungen, die in 5817 Häusern beysammen wohnen. Diese Häuser bestehen in 2 Städten, 5 Flecken, 31 Pfarrdörfern, 38 Nebendörfern, 7 Weilern, 132 grössern und 152 kleinern Höfen, und sind für die Summe von 10 961 960 Franken assecurirt. Unter diesen Ortschaften des Kantons haben 67 Gemeinden ihre eigenen Schulen, und 45 derselben besitzen sogar ihre eigenthümlichen Schulgebäude.

Schlussbemerkung
Die Informationen auf den gelben Seiten im neuen Buch sind z.T. nicht alle neu erarbeitet. Sie stützen sich auf vorhandene Publikationen. Und doch: «S Baselbiet» lädt ein zum darin Blättern, zum Lesen und Nachschlagen. Das historische Werk ist vergriffen, findet sich aber bestimmt in vielen Bibliotheken oder Archiven.

René Gilliéron

Laufentaler Jahrbuch

Der zweite Jahrgang hält die gewählte Richtung dieser heimatkundlichen Publikationen ein und führt sie weiter. Wieder werden die 13 Gemeinden mit ihren wichtigsten statistischen und personellen Angaben präsentiert, begleitet von je einem heimatkundlichen, geschichtlichen oder aktuellen Bericht und illustriert mit alten und neuen Photos und mit Zeichnungen von Kindern und Künstlern. So vernehmen wir Interessantes über die Waldungen von Brislach, die Wasserversorgung von Röschenz, den Rebbau von Zwingen usw. Den Naturfreund wird der Aufsatz über die Libellen im Laufental interessieren. Das 125-Jahr-Jubiläum der Papierfabrik Albert Ziegler AG, Grellingen, gibt Anlass zu einem kurzen Firmenporträt. In Gesprächsform wird die Emil-Richterich-Beck-Stiftung Laufen vorgestellt. Der verstorbene Architekt Alban Gerster erhält eine Würdigung. Weitere Beiträge, eine Chronik und eine Totentafel runden das sympathische Jahrbuch ab. M. B.

Laufentaler Jahrbuch 1987. 2. Jahrgang. Druckerei Cratander AG, Basel. 128 Seiten, Fr. 7.—.

Der Weinbau um Basel

Im Spielzeug- und Dorfmuseum Riehen — also im einstigen Rebgut des Basler Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein — wurde vom Oktober bis Februar eine Ausstellung «Wein in Riehen — Wein um Basel» gezeigt. In diesem Zusammenhang ist unter gleichem Titel eine ansprechende, mit zahlreichen Wein-Etiketten illustrierte Broschüre erschienen, welche kulturhistorisch von grösserem Interesse ist. Nach einem Überblick über den Weinbau im Dreiländereck werden in einzelnen Abschnitten der Baselwein, der «Markgräfler» in Riehen, die Baselbieter Weine, der Fricktaler Landwein, der Wein im Laufental und im Solothurnischen, der Elsässer, Oberbirger und Sundgauer und schliesslich der Markgräfler präsentiert. Während dieser «Degustation» erfahren wir viel Geschichtliches und Statistisches über den Rebbau, hören von den früher meist klösterlichen Rebbergbesitzern, den Zünften der Rebleute und der Weinhändler, dem Brauchtum, dem Kampf gegen die Rebkrankheiten und den neusten Versuchen, den Rebbau wieder vermehrt heimisch zu machen. Ein kleines Rebsorten-Lexikon der Region und ein Literaturverzeichnis sind willkommene Hilfen. M. B.

Dominik Wunderlin: Wein in Riehen — Wein um Basel. 1986. — 40 Seiten, broschiert, Fr. 5.—. Zu beziehen beim Schweizerischen Museum für Volkskunde, Münsterplatz 20, 4001 Basel.

Maskenspiele aus Basler Tradition

Auf dem Umschlag des schön gestalteten Bandes lacht uns eine Dionysos-Maske entgegen — der Gott des Theaters und der Ekstase beschwingt dieses Buch wie das darin geschilderte Tun. Der Verfasser, der nun 80jährige Basler Karl Gotthilf Kachler, studierte Architektur, Theologie und Theaterwissenschaft und war selbst als Schauspieler, Dramaturg, Theaterdirektor und Dozent für Theatergeschichte tätig. In seinem Memorenwerk befasst er sich nur mit einem Ausschnitt seines vielseitigen Wirkens: mit dem Maskenspiel. Er gibt eine vollständige Dokumentation der Basler Maskenspiele seit der Mitte der 1930er Jahre, die vor allem durch die Aufführungen im römischen Theater von Augst recht eigentlich berühmt geworden sind. Inhalt der Stücke, Masken und Kostüme, dekorative Einrichtungen, Chor und Musik, die Mitwirkenden, die Aufführungen und die auswärtigen Gastspiele werden bei jedem Stück festgehalten. Die Einleitung bringt eine höchst interessante Untersuchung über Ursprung, Bedeutung, Material und Verwendung der Masken in der Antike; seine grosse praktische Erfahrung kommt dem Verfasser auch hier zustatten. Im Anhang finden sich eine Chronik der Augster Aufführungen von 1938 bis 1983 und eine Übersicht über sämtliche Studentenaufführungen unter Kachlers Leitung. Das Buch ist mit gegen 300 Bildern, wovon rund einem Viertel mehrfarbigen, ausgestattet, und bietet einen in seiner Art einzigartigen Einblick in ein glanzvolles Kapitel der neueren Theatergeschichte. M.B.

Karl Gotthilf Kachler: Maskenspiele aus Basler Tradition. Christoph Merian Verlag Basel 1986. — 224 Seiten, reich illustriert, Leinen, Fr. 49.—.

Für den Wanderer

Schon werden die Tage spürbar länger, und mit den ersten Zeichen des erwachenden Frühlings zieht es den Wanderer wieder vermehrt in die freie Natur. Gegen Einsendung einer 50-Rappen-Briefmarke ist ab sofort die neue Ausgabe des beliebten *Wanderprogrammes der Schweizer Wanderwege,* Hirshalm 49, 4125 Riehen, erhältlich. Anregungen für Ausflüge im ganzen Lande, auch unter kundiger Führung, findet jeder Naturfreund in dieser inzwischen auf beinahe 100 Seiten angewachsenen Broschüre. Sie enthält auch ein Verzeichnis der erhältlichen Wanderbücher und Wanderkarten — diese nützlichen und interessanten Wegbegleiter. Attraktive Programme für Wanderwochen im In- und im Ausland laden ferner zu gemächlichen Ferien abseits der üblichen Routen ein. Dabei können die Teilnehmer das Besondere und Typische einer Gegend wandernderweise kennenlernen. Auch die Radiowanderungen, die am 26. April mit einem

Streifzug durch das Grosse Moos beginnen, werden im Wanderprogramm kurz vorgestellt.

Als Spezialität für Abenteuer- und Unternehmungslustige, aber auch für Familien, die ihre Ferien einmal anders verbringen möchten, haben die Schweizer Wanderwege neun nationale Wanderrouten zusammengestellt. Diese durchqueren die Schweiz in alle Richtungen und sind in Wanderbüchern ausführlich beschrieben. So können beispielsweise bei der Alpenpassroute zwischen Sargans und Montreux 18 Pässe begangen werden. Die weniger anstrengende Hochrheinroute gibt Gelegenheit, auf rund 210 km ausgedehnte Landstriche an Rhein und Bodensee kennenzulernen. Selbstverständlich können diese längeren Strecken auch etappenweise zurückgelegt werden. Weitere Informationen erteilen die Schweizer Wanderwege, Hirshalm 49, 4125 Riehen.

25 Jahre Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Die meisten und wichtigsten Impulse der letzten 50 Jahre in BL in Bezug auf die Erforschung der Baselbieter Geschichte und Volkskunde gingen von Dr. Paul Suter, (heute 88jährig) Reigoldswil, und einigen anderen Persönlichkeiten aus. Diese Tatsache wusste auch die Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung zu würdigen, welche am 28. März 1987 ihre GV deshalb in Reigoldswil abhielt und dabei ihr 25jähriges Bestehen feierte. Wie sich seinerzeit — am 4. November 1961 — die Gründung in aller Stille vollzog, so wurde auch das Jubiläum in einfachem Rahmen durchgeführt. Es bot sich dazu das heimelige «Museum zum Fäld» an, wo zur Zeit eine Ausstellung «Alte Fotoapparate» zu sehen ist. Dr. Peter Suter verstand es ausgezeichnet, die recht zahlreich erschienenen Baselbieter Heimatforscher mit der Entwicklungsgeschichte der Fotographie näher bekannt zu machen.

Die Gesellschaft kann tatsächlich mit Unterstützung des Staates heute eine beachtliche wie erfreuliche Bilanz ausweisen: Zeitschrift «Baselbieter Heimatblätter» seit 1936, 15 Bände «Baselbieter Heimatbuch» ab 1942, 26 Bände in der Reihe «Quellen und Forschung» seit 1952, 3 Bände «Historische Dokumente», bisher 23 Heimatkunden der Gemeinden. Durch die Einsetzung zweier neuer Kommissionen durch die Erziehungs- und Kulturdirektion hat die Baselbieter Heimatforschung zweifellos eine weitere Aufwertung erfahren. Das Heimatbuch soll aktualisiert und regelmässig alle zwei Jahre erscheinen. Die Reihe «Quellen und Forschungen» wird intensiv fortgesetzt; der nächste Band wird der Salzgewinnung gewidmet sein.

Der Vereinspräsident Peter Stücklin (Diegten) würdigte in seinem Jahresbericht nicht nur die Aktivitäten im vergangenen Jahr, sondern auch die Tätigkeit in den letzten 25 Jahren, wobei er auch den Dank an Regierungsrat Paul Jenni abstattete, welcher die Bestrebungen der Gesellschaft stets förderte und massgebend unterstützte. Zum neuen Präsidenten für die nächsten drei Jahre wurde der neue Staatsarchivar Dr. Matthias Manz (Pratteln) gewählt. Der Vorstand wurde des weitern mit Stephan Schneider (Reigoldswil) ergänzt. Ziel in Zukunft soll es auch sein, vermehrt Junge für die Arbeit der Gesellschaft zu gewinnen und auch den Abonnentenkreis der «Baselbieter Heimatblätter» zu vergrössern.

Die Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung bezweckt die wissenschaftliche Forschung in Baselland auf dem Gebiete der Geschichte, ihrer Hilfswissenschaften, der Landes- und Volkskunde zu fördern, ihren Mitgliedern Gelegenheit zu kollegialem Verkehr, zum Austausch von Ideen und Erfahrungen zu bieten. Die Gesellschaft veranstaltet zu diesem Zweck Versammlungen ihrer Mitglieder mit wissenschaftlichen Referaten und Exkursionen sowie gelegentlich öffentliche Vorträge.

Franz Stohler